

ber kehren / ich hab dan auff das weisse Feld des Glaubens sonderbahre Thaten abgemahlet / als ein Eifferer meines Meisters Christi Jesu / er begehrt darauff viel herliche Thaten / erlangt viele Sieg und Lorberkrantz im Streit wider die Feind des Christlichen Nahmens in Zeit von 40. Jahren / durch welche er denen weitentlegenen barbarischen Völcereu Parthier / Medier / Persier / Sircaner / Bractianer und Indianer das Evangelium Christi mit unaussprechlichem Seelengewinn geprediget / sie weilen aber selbige alle in besonder auff seinem Schild nicht konten abgebildet werden / ist er mit einer Lanzen zufrieden gewesen als durch welche er um Christi willen sein Leben gelassen / und das Siegereu kleid der glorwürdiger Martir erlangt / diese Lanzen stehet nun abgebildet auff dem Schild des Glaubens Thomä / und gibt Zeugnus wie er dem Glauben die gute Werck bis ans End seines Lebens zugesellet / und also worden ein vollkommener Christ und Nachfolger seines Meisters / er tragt auch diese Lanzen allenthalbe wo er abgemahlet wird in Händen uns dardurch zu erinnern und auffzumuntern nach seinem Exempel das Schild unsers Glaubens mit schönen Figuren der guten Wercken und tugendsamen Christlichen Übungen also zu bemahlen / daß wir / wie er / vollkommene Christen und Nachfolger Christi mögen werden auff Erden / und hernacher in der Glory sein Mitconsorten / welches uns allen verleyh die heiligste Dreyfaltigkeit Gott Vatter / Sohn und H. Geist / Amen.

Am hochheiligen Geburtstag unsers Herrn

JESU CHRISTI

Die vierte Predig.

In welcher erkläret wird / wie der allmächtige Gott den guten Willen des Menschen höher schetzet / als das Werck selbst.

T H E M A.

Gloria in altissimis Deo , & in terra pax hominibus bonæ voluntatis.

Ehr seye Gott in der Höhe / und Fried auff Erden den Menschen die gutes Willens seynt / Luc 2.

Nach dem der Engel des Herren in der gegend Bethlehem den Hirten / welche des Nachts ihre Herden bewachten und hüteten /

ten/erschienen/und die Klarheit Gottes selbige umbleuchtet / hat sie ein
 grosse Forcht ingenohmen/ er aber hat sie getröstet und zu ihnen gespro-
 chen/ fürchtet euch nit/ dan siehet/ ich verkündige euch grosse
 Grewd die allem Volck wiederfahren wird/ dan heut ist euch
 der Heyland geböhren / welcher ist Christus der Herr in der
 Statt Davids/ und das habt euch zum Zeichen/ ihr weret
 das Kind finden in Windelen ingewickelt und in einer Krip-
 pen ligen. Als nun die Hirten gedachten / sie wolten hingehen den
 newgeböhrenen Heyland zu verehren/ haben sie die Wort des Prophe-
 ten Moysis Deut. 16. nicht wenig geschrecket/ wo er gesprochen / Non
 apparet hic aere Dominum vacuus. Niemand soll vor dem Herren
 leer erscheinen/ weil sie wenig als nur etwan ein par Eyer / oder ein
 junges Hünlein/ oder ein quart Schaff/ oder Geissen Milch / oder gar
 nichts in ihren Händen fanden/ die himmlische Chör aber die sich zu dem
 Engel gesellet/ haben lieblich gesungen/ Gloria in altissimis Deo, & in
 terra pax hominibus bonæ voluntatis, durch diese Music auffgemun-
 tert/ sprachen die Hirten verträwlich untereinander / transeamus usque
 in Bethlehem, & videamus hoc verbum quod factum est. Lasset uns
 hinüber gehen bis gen Bethlehem / und das Gesicht sehen
 das sich hat zu getragen/ als wolten sie sagen/ am guten Willen
 mangelt's nicht/ wir wolten ihm gern die allerköstlichste Gaben bringen/
 wan wir sie hätten, weil wir sie aber nicht haben/ wird er den Willen für
 das Werck annehmen/ und gar wohl/ Ante Dei namque oculus sagt der
 H. Gregorius hom. 5. in Evang. nunquam est vacua manus à mune-
 re. si fuerit arca cordis repleta bona voluntate. Dan vor den Augen
 Gottes ist die Hand niemahlen leer an Gaben/ wan der Kas-
 ten des Herzens angefüllet ist mit gutem Willen / und diese
 seine Wort bekräftigt gemelter Kirchentelehrer mit dem Spruch des
 Königs Davids am 55 Psalm. In me sunt vota tua. quæ reddam, lau-
 dationes tibi in mir seynt O Gott die Gelübt/ die ich dir gethan
 hab, ich will dir Lob widergelten/ als wolte er sagen/ ob schon ich
 keine andere Gaben habe dir zu opfferen/ so finde ich dannoch in mir daß
 ich in dem Schatzkasten deines Lobs hinein lege / nemblich einen guten
 Willen. Nihil quippe offertur ditius bona voluntate. dan Gott wird
 nichts reichers auffgeopffert als der gute Will/ daher darff ich
 sagen/ daß die arme Hirten dem newgeböhrenen Kind eben so viel ge-
 bracht/ als die Königen auß Morgenland; dan unangesehen diese ihre
 Schatz eröffneten/ ihm Gold/ Beyrauch und Myrthen geopffert/ sene
 aber nur schlechte/ geringe bawrische Gaben/ so seynt dannoch dieselbe
 dem

dem Opfer der Königen gleich gewesen / nach der Lehr des H. Petri Chrylogi, Deus de cordibus, non de manibus facta metitur. Gott thut die Gaben nicht auß den Händen / sonderen auß dem Herzen / und der H. Gregorii. Omne quod datur Deo, e dantis mente pensatur, alles was Gott gegeben wird / wird geschätzt auß dem Gemüth des Gebers. Alles was Petrus und Andreas umb Christi willen verlassen / spricht Hildebertus, und die halbscheid der Güter Zachai / und die zwey ehrene Pfenning der Wittwe / und das de Hüngerigen gebrochene Brod / und der Becher des kalten Wassers / werden auff gleiche Weiß angenommen / wan der Will der gebender gleich ist / Deus enim non quid, sed qualiter offertur, attendit, dan Gott siehet nicht was / sonder wie es geopffert wird : appetitus voluntatis est humanorum mentium factorum, der Appetit und die Begird des Willens ist ein Maß der menschlichen Thaten / schreibt der H. Augustinus epist. 47. O ihr arme Hirten / seyt nicht betrübt weil ihr nichts habt dem newgeborenen Kindlein / dem Heyland der Welt zu geben / sonder erstrewet euch wan ihr einen guten Willen habt / in terra pax hominibus bonæ voluntatis, habt ihr einen guten Willen / so könt ihr alles das er setzen was ewerē haben mangelt. Dieß soll seyn die Materie gegenwärtiger Predig / so ich zur höchsten Ehren des newgeborenen Kindleins und unser allgemeiner Aufferbawung weitläuffiger gedentke zu erklären / etc.

II. O wie weit seynt unterschieden der Contract und Kauffsvertrag / so mit Gott / und der / so mit den Menschen getroffen wird ? seynt die Menschen deine Schuld-Herren / die werden mit dir nicht zu frieden seyn / wan du schon einen guten Willen hast zu bezahlen / sonder sie werden dich zwingen zu geben / Golt für Golt / Gelt für Gelt / Müng für Müng / Species für Species / welches du nicht allezeit / wie die Schuld-Herren / in Händen hast : Gott aber können wir auch die größte Schuld mit gutem Herzen / mit bereitem Willen bezahlen : darumb sagt der H. Ambrosius lib. 2 de poenitentia cap. 8 es hat mehrere Mittel die Schuld zu bezahlen der / welcher Gott / als der / welcher den Menschen schuldig ist / der Mensch wilt für Golt / Golt haben / welches nicht allezeit in Händen des schuldners ist / Gott wilt den guten Willen haben / der in seiner Hand ist / niemand ist arm / dan nur allein der / welcher sich selbst arm machet / und dieß bekräftiget er mit dem Exempel jener armen Wittwen Luc. 21 Was diese arme Frau in den Gottskasten geworffen / das wilt ihr / nemlich zween Kupffere Pfenning / *era minuta duo, zween halbe Heller* / und dannoch sagt Christus in dem H. Evangelio: Vidua hęc

pauper plusquam omnes mihi. Diese arme Wittwe hat mir ingeworffen dan sie alle. Non enim pecuniam Deus, sed fidem, sed bonam voluntatem querit dan Gott verlangt kein Geld sonder den Glauben/den guten Willen. Der H. Hieronymus hatte vom H. Paulino dem Bischoffen zu Nola ein geringes Präsent/ein kleine Gab empfangen/diſ war ein Schlaffhaube/die er des Nachts solte auffsetzen/sein altes Haupt vor der Kälte zu schütz/ welche Gab ihm sehr angerehet gewesen/nennet sie zwar klein wegen des Strickwercks/ warvon sie gemacht war/aber groß wegen der Liebe und des guten Willens/ mit welchem sie ihm zugesand worden Ep. 153. ad Paulinum. Piliolum texturâ brevem & parvum charitate latissimum senili capiti confovendo libenter accepi, & munere & muneri auctora laetatus sum, das Caplein/welches durchs Gestrickt zwar eng und klein ist/ durch die Liebe aber weit und groß den alten Kopff zu erwärmen/hab ich gern empfangen/ und bin durch die Gab und den Geber erfreuet worden. Deine Liebe und guter Will hat deine kleine Gab sehr groß gemacht/diſ werdet ihr besser verstehen/ wan ihr euch erinnert dessen was Gott dem Propheten Moysi befohlen. Exodi am 25. Loquere filiis Israel ut solvant mihi primitias/sage den Kindern Israel/das sie mir die Erstlingen auffheben. Hæc sunt autem quæ accipere debetis, aurum & argentum & æs & hyacinthum & purpuram coccumque bis tinatum & byssum & pilos caprarum & pelles arietum tricasas. Diſ ist aber das ihr auffheben sollet/ Gold und Silber/ und Erz/himmelblaw Seyden / und zweymahl gefarbte roht Seiden/und weissezarte Leinwad/Geissenhaaren und roht gefarbte Fell der Widder. Sie versteht Theodoretus durch die Erstlingen alle die köstliche Ding/wie werden aber dieselbige gezehlet die ringschäsige Geissenhaaren fragt der Abt Rupertus und antwortet/ob schon die Geissenhaaren nach dem Werth sehr unterschieden von dem Golt und Silber/so werden sie dannoch unter dem Nahm der Erstlingen gesetzt/weilen biſtweilen die Geissenhaaren köstlicher dan das Golt /ben Gott geschetzt werden/welcher das Herz und den guten Willen anscharvet:so sehet derowegen wie die Geissenhaaren dem Golt und Edelgestein gleich können geschetzt werden/wie aber? durch den guten Willen/ in terra pax hominibus bonæ voluntatis. Ey so laſſ in dan die Schaaff und und Geissenhirten den Muth nicht fallen/wan sie mit Gott handeln/der laſt sich also gefallen / die Geissenhaaren/ welche ihm mit gutem Herzen und bereitem Willen aufgeopfert werden / wie das Golt und Silber/die geringe bawrische Gaben der Hirten zu Bethlehem/ wie das

Golt

Golt/ Weyrauch und Myrrhen der Königen auß Morgenland / auff
 auff dan armer Hirt gehe hinüber nach Bethlehenn/ da kanstu den Him-
 mel kaufen/ welcher sonst so thewr/ wan du schon nichts mehr hast als
 ein wenig Geissenhaaren/ das Fell vom Widder/ das nackende Kindlein
 damit zu bedecken/ und vor der winterlicher Kälte zu schütze/ dan regnum
 Dei tantum alet, quantum habes, spricht der H. Gregorius hom. 4. in
 Evang. Das Reich Gottes koster so viel als du hast.

III. Ein guter Will und liebereiches Herzh machen nicht allein kleine
 Ding groß/ unvollkommene vollkommen/ sonder ertheilen auch ein Wes-
 sen denen Dingen die nicht fernt/ es ist ein armer Mensch der den Kran-
 den nicht dienet/ weil er selbst frantz ist/ der dem Dürfftigen keine Vor-
 sorgung thut/ weil er selbst bedürfftig ist/ der nicht Wallfahrten gehet/ weil
 er lah in oder mit dem Podagra behafft ist/ der nichts in die Kirchen ver-
 chret/ weil er selbst nichts hat/ und dennoch mit wunderbarer al-
 chimie thut er solches alles/ und da er nichts hat/ gibt er so viel als er gern
 wolte geben/ dan wie Eusebius Emisenus lehret hom. de symbolo, in ani-
 ma tua reposuit omnia Deus tuus, ut unde peccatum egreditur, inde &
 peccati medicina peteretur. Gott hat alles in deine Seel gelegt /
 auff das/ woher die Sünd außgehet/ daher auch die Arzney
 auffstehe. Wie auß deinem Herzen und bösen Willen die Sünd/
 also auß deinem Herzen und guten Willen die Arzney geböhren werde/
 im Herzen und guten Willen wirstu haben deinen Speicher voller Ge-
 treyt die hungerige zu speisen/ ob schon auß dem Speicher deines Hauses
 kein Körnlein Weizen oder Kocken zu finden ist/ in dem Hauf deines be-
 reitwilligen Herzens wirstu ein Keller voller Wein und Bier haben den
 dürfftigen Armen zu träncken/ ob schon in dem Keller deiner Wohnung
 kein Tröpflein Wein oder Bier zu zapffen/ in deinem gutwilligen Her-
 zen wirstu Leinen und Wüllen haben den Nackenden zu bekleiden/ ob
 schon in deinem Kleiderkasten kein Tuch/ ja kein Fes oder Fadem zu fin-
 den/ der Herr wird am Tag des Gerichts zu allen Gerechten sagen Matt.
 am 25. E. rivi, & de illis mihi manducare, & de illis mihi bibere,
 hospes eratis, & collegistis me. Ich bin hungerig gewesen/ und ihr
 habt mir zu essen gegeben/ ich bin dürfftig gewesen/ und ihr
 habt mir zu trincken gegeben/ ich bin ein Gast gewesen/ und
 ihr habt mich beherbergt. O Herr/ die haben dich ja nicht können
 speisen/ welche selbst von Hunger und Durst gestorben / die haben dich
 nicht können beherbergen/ welche selbst kein Hauf noch Obtag gehabt /
 sonder gendhigt worden unter dem blauen Himmel oder in eine Wald
 unter einem grünen Baum zu schlaffen/ der H. Augustinus antwort hier-
 auff

auff tract. 58. in Joan. Quod manu non faciunt, corde faciunt. Was sie mit der Hand nicht thun / das thun sie mit dem Herzen. Ante Dei namque oculos nunquam manus est vacua à munere si fuerit arca cordis repleta bona voluntate. Dan vor den Augen Gottes ist die Hand niemahlen leer von Gaben / wan die Kist des Herzens erfüllet ist mit gutem Willen/das Herz füllet die Hand/ und machet sie so reich/ als die reichste der Erden; darumb wan du das hüngrige und nackende Kindelein in seinen Gliedern den armen gern woltest speisen und erquicken/ hierzu aber keine Mittelen in deiner Hand findest/seye nicht betrübt/ fechte nicht mit deinen Güssen/ kriege nicht mit deinen Phantaseyen/ in terra pax hominibus bonæ voluntatis. was du nicht kans mit der Hand thun/das kansu mit dem Herzen; O wie viele werden am Tag des Gerichts gesehen werden als Almüßer/ welche niemahlen ein Almüßer gegeben haben? wie viele werden da erscheinen als Eremiten und Einsideler / welche niemahlen die Wüste und Einöde gesehen? wie viele werden da angesehen für Lehrer und Doctoren/welche niemahlen gelehrt? für Martyrer/welche doch den Streich des Schwerds niemahlen empfunden? sie werden aber für solche gehalten werden weil sie solche gewünscht und begehrt zu seyn/ der gute Will wird genug seyn / der wird den Mangel des Wercks erkennen; darumb kommet her die ihr zu grossen Wercken unvermögent gemacht seyt/ oder von dem Gläck/ oder von Beschaffenheit der armseligen Zeiten/ oder von Widerstrebung der Menschen/ oder sonsten von Verhängnus Gottes/ warumb betrübet ihr euch? warumb beweinet ihr ewere Zufäll? sprechend ich hätte das gern gethan und hab nicht gekönt/ ich hätte gern den Todt für Christum gelitten / es hatt aber gemangelt der ihn mir hätte angethan/ich hätte gern den Armen gegeben/hab aber nichts zu gebengehabt/es hat mich gedürstet nach der Ehr Gottes/hab aber keine Gelegenheit gefunden diesen meinen Durst zu löschten/ hab das Hehl der Seelen geeyffert/hab aber kein Macht gehabt sie zur Seligkeit zu bringen:ey seyt getrübt/ ewer guter Will erstattet allen eweren Mangel/gebt Gott was ihr habt/ und seyt damit zu frieden/ *pax he minibus bonæ voluntatis.*

IV. Gott hatte dem Patriarchen Abraham befohlen Gen. 22. Neme deinen eingebohrenen Sohn den du lieb hast/den Isaac/ und opffere ihn zum Brandopffer auff einem der Bergen die ich dir zeigen werde. Also zohe Abraham hin/dem Befelch des Herren genug zu thun; nachdem er nun zu dem bestimten Orth kommen / barwete er daselbst einen Altar/ und legte das Holz ordentlich darauff / und nachdem er seinen Sohn Isaac gebunden/legte er ihn auff den Altar oben

habt ihr nicht gehört die Straff die der König auffgesetzt? eadem horâ mittemini in fornacem ignis ardentis, ihr sollet in derselbigen **Stund in den brennenden Gewrofen geworffen werden/** aber nicht hat die Tapferkeit der andächtigen Knaben können brechen/ daher sprachen sie/ non oportet nos de hac respondere tibi, **es ist nicht vomshen das wir dir hirauff antworten/** hir ruft Tertullianus und spricht: ô Martyrium etiam sine sanguine perfectum! satis exulti estis, satis passi estis. **O vollkommene Marter auch ohne Schwert/ auch ohne Wund. auch ohne Blut/ ihr habt genug gebrend/ ihr habt genug gelitten/ als ihr begehret zu leyden. O grosse Macht des guten Willens/ welche groß machet was klein ist/ und dem ein Wesen ertheilet/ was nicht ist!**

V. Es ware der Will dieser Hirten im heutigen Evangelio inbrünstig/ warzu sie einander auffmunterten/ transeamus usque Bethlehem, & videamus hoc verbum, &c. Die Inbrünst aber und der Eyffer des guten Willens erfordert zum ersten ein starcke Zueygnung des Gemüts; also das wir dem Dienst Gottes alle unsere Kräfte/ alle unsere Begir den/ alle unsere Neigungen gefellen und zueygenen; solches thäte nach Meynung des H. Ambrosii der König David/ welcher am 118 Psalm singet: anima mea in manibus meis semper, **meine Seel ist allezeit in meinen Händen/** das ist in meinen Thaten/ in meinen Wercken spricht Ambrosius, dan was ich thue/ das will ich thun auf ganger Seelen / und auß allen Kräften: ich rede hie von dem König welcher in dem Dienst des Erschöpfers und höchsten Monarchen der Welt allezeit eysrig und inbrünstig gewesen / erinnert euch was er gethan / als er einen guten Willen hatte Gott einen herrlichen Tempel zu barwen / was Fleißer diesem seinem guten Willen zugeeignet? was Reichthumb er hierzu versammelet/ höret sein Zeugnis/ ego David totis viribus meis preparavi impensas domus domini. 1. Paralip. 29. **Ich David hab die Nothturfft zum Haus meines Gottes nach meinem ganzen Vermögen zubereit/** siehet wie seine Seel und die Kräfte seiner Seelen allezeit in seinen Händen seyen/ und als er einmahl auß Ehrerbietung / Demut und Andacht vor der Arch des Bunds tangete/ wie vermeint ihr daß er solches gethan habe? totis viribus, mit allen Kräften/ dan die Schrift sagt 2. Reg. 6. David saltabat totis viribus ante Dominum. **David sprang auß allen Kräften vor dem Herzen.** Und wie er von den Wercken gesagt/ anima mea in manibus meis semper, also hätte er auch von dem springen seiner Füßsen können sagen/ anima mea in pedibus meis semper. **Mein Seel ist alle**

Am hochheiligen Fest der Geburt Jesu Christi. 51

allezeit in meinen Füßen. Und dieß ist/ warzu der Apostel Paulus die Corinthier ermahnet 1. Corinth. 6. Glorificate & portate Deum in corpore vestro. ehret und traget Gott in ewerem Leib/ ich will daß ihr den Herren auff eweren Leibern solt tragen/ aber ehrlich/ einige tragen ihn nicht ehrlich und wie sichs gebührt/ dan sie lassen ihn fallen und schleiffen ihn über die Erde auß Schwachheit des guten Willens / sie tragen ihn mit Unlust/ mit knurren und murren/ mit wanckendē Füßen/ portari à nobis vult Christus sed gloriosè dieß seynt die Wort des Abts Giliberti serm. 17. in Cant. non cum tadio non cum murmure, non cū indignatione & fluctuante voluntate & proposito, denique portari, non nisi Christus wilt von uns getragen seyn aber herlig / nicht mit Verdruss/ nicht mit murren / nicht mit widerwillen und wanckendem Vosatz/ endlich er wilt getragen / nicht geschleiffte seyn Es hatte die heilige Jungfrau Eustochium an dem Fest der H. Apostolen ihrem geistlichen Vatter/ dem H. Hieronymo einige kleine Gaben gesandt/ unter anderen ein Körblein mit Kirschen/ and für ein jede Gab hat er ihr ein sittliches Lehrstück/ das sich auff die Gab bequemet / zurück geschickt/ als er aber an das Körblein Kirschen kommen hat er geschrieben/ in heiliger Schrift lesen wir von einem Korb voller Feigen Jerem. 24. Wir finden aber nichts von den Kirschen/ an platz der Kirschen dan wollen wir handelen von den Feigen / und wünschen daß die Feigen die du Gott sendest / daß die gute Werck die du dem Bethlemitischen Kindlein mit den Hirten bringest in dem Körblein deines Herzens/ denen gleich seyen/ welche der Prophet gesehen/ ficus, ficus bonus, bonus valde. Feigen/ gute Feigen/ die sehr gut seynt/ die werden aber sehr gut seynt/ die ihm in dem Körblein des guten Willens von ganzem Herzen/ auß ganker Seelen/ und auß allen Kräfte/ gebracht werden/ die ihm aber geopffert auß zertheiltem Herzen und auß halber Seelen/ die seynt böß und sehr böß/ die werden vermorffen/ nihil enim Saluator medium amat, schreibt der heil. Gregorius lib. 33. Moral. Unser Heyland liebet nichts das halb ist. Das halb warm und halb kalt ist/ dar umb er dem Bischoff zu Laodicea gesagt Apoc. 3. cap. Sero opera tua, quod neque frigidus, neque calidus es, utinam frigidus aut calidus esses, sed quia tepidus es, incipiam te vomere ex ore meo. Ich weiß deine Werck / daß du weder warm noch kalt bist; wolte Gote daß du warm oder kalt wärest/ dieweil du aber law bist/ will ich anfangen dich auß zuspeyhen auß meinem Mund. Bey dem Job am 4. Cap. wird gesagt daß der Teuffel im Schatten schlaffe/ in umbra dormit, der Schatte ist nit ganz erleucht/

tet/ auch nit ganz verdunckelt/ sonder halb leuchtet/ und halb dunckel/ und bedeutet nach Meinung des heiligen Gregorii ein laues Herz/ welches ein Herberg worden / wo der Behemoth der höllische Seynd ruhet und schlaffet/ und darumb thuts Gott verwerffen/ deme die halbe Tugenten/ die halb Unvollkommene Werck missfallen / nihil quippe medium Saluator amat.

VI. Weiter erfordert der Eiffer des guten Willens ein Fröligkeit und Geschwindigkeit/ so in den andächtigen Hirten sonderlich zu mercken/ dan nachdem der Engel den Hirten grosse Frewd verkünfftigt / sprachen sie untereinander/ *transcamus usque Bethlehem.* und das thäten sie mit fröligem Gemüht/ frölig seynt sie hingezogen/ frölig haben sie dem Kindlein ihre baurische Gaben gebracht/ and gar wohl/ *hilarem enim datorem diligit Deus*, wie der Apostel spricht 2. Cor 9 dan einen fröiligen Geber hat Gott lieb/ und darumb nach Meinung des honigsüßen Vaters Bernardi/ hat Gott das Opffer Abels angenommen/ des Cain aber verworffen / weil dieser seine Gaben geopffert mit Melancholey und Trawrigkeit des Herzens *Hilarem datorem diligit Deus*, spricht Bernardus ser. 73. in cant. *Sed nunquid & tristem?* Gott liebet einen fröiligen Geber/ liebet er dan nicht auch einen Trawrigen? Er antwortet aber/ der den Abel angesehen / wegen der frölicher Auffrichtigkeit/ der hat sein Angesicht von dem Cain abgewendt / *quia considerat facies eju* *urique à tristitia & livore.* Weil sein Angesicht ingefallen / zweiffelsohne von der Trawrigkeit und dem Leid Nicht weniger seynt die Hirten zu der Krippen des newgebohrnen Kindleins geschwint gekommen/ wie das Evangelium sagt/ *venerunt festinantés. & invenerunt Mariam & Joseph. & infantem positum in praesepio* und sie kamen eilends und funden Mariam und Joseph/ und das Kindlein in der Krippen liegen. Diese Geschwindigkeit begehrte der König David im 125. Psalm also singend: *Converte Domine captivitatem nostram. sicut totrens in austro.* Herz wende unsere Gefängnus/ wie ein Bach ins Mittag. Es erfrieren bißweilen sonderlich in den nordischen Quatiren die Flüs und Bächlein/ und hören auff zu lauffen/ ganz zu hartem Eiß gemacht/ sie erstarren und stehen unbeweglich / welche sonst schnell mit grosser Gewalt fließen/ also daß sie viele Mühlen umbtreiben/ was aber auff das wehen des warmen Sudwinds/ werden sie von den Eißbänden auffgelöst/ schmelzen allgemach / und in wenig Stunden erlangen sie widerumb ihren vorigen Lauff/ und das Leben. ein solche Veränderung begehrte der König David/ daß er von Gefängnus der Sünd zur Freyheit der Gnaden auffgelöset/ und von dem warmen Ruffe

Lufft des H. Geistes lebendig gemacht/mit geschwinden Schritten seinem Herrn und Gott mögte nachlauffen/dies ist die Auflegung des H. Gregorii/welcher hom. 13. in Ezech. also redet: Captivitas enim nostra, quæ corporis frigore ad sequendum pigra remanserat, per calorem Spiritus sancti relaxatur, ut currat in amorem Dei. **Dan unsere Gefangnis / die durch die Kälte der Trägheit zum folgen faul gemacht / die wird durch die Hitze des H. Geistes aufgelöset / daß sie lauffe zur Liebe Gottes.**

VII. Ein solcher wird uns abgebildet durch den Patriarchen Abraham mit seinem ganzen Hausgefind; wir wollen ein wenig hingehen ihnen in dem Thal Mambre zu besuchen / da finden wir ihn sitzen vor der Thür / als der Tag am hitzigsten war / Gen. 18 Er hubte seine Augen auff / und es erschienen ihm drey Männer / welche in der Nähe bey ihm stunden / in der Gestalt der Fremdlingen / in der Wahrheit aber waren drey Engelen / und alsobald stunde er auff sie zu empfangen / wie aber lauffend / occurrit in occursum eorum de ostio tabernaculi, & adoravit in terram, er lieffe ihnen entgegen vor der Thür seiner Hütten / und bettet sie an / sich niederbückend zur Erden sprechend / Herr / hab ich Gnade gefunden vor deinen Augen / so gehe nicht fürüber für deinem Knecht / er begehrt / sie sollen bey ihm inkehren / und da ihre Ruhe nehmen / und als sie die freundliche Ladung angenommen / und ihm gesagt / thue wie du geredt hast: ist er hingangen zu seinem Weib Sara / wir aber mit geschwindem Lauff festinavit Abraham in tabernaculum ad Saram, und Abraham eilte in die Hütte zu der Sara; wilt sie des Verdiensts theilhaftig machen / darumb besücht er ihr / sie soll drehmassen Semmel-Mehls mischen. Wie soll sie aber solches machen? Geschwint / accelera, commisce & fac subcinericios panes / Eyle / mische / und backe Brod unter der Aschen: es dünckt ihn aber das Brodtbacken wenig zu seyn / wan er ihnen auch nicht das Zubrodt verschaffe / darumb gehet er zu der Herde / und nimbt herauf das beste Kalb / wie ist er gangen? geschwint lauffent / ipse vero ad armentum occurrit, & tulit inde vitulum tenerrimum & optimum, er aber lieffe zum Vieh und holte von damen ein zartes Kalb von den besten / und gabs dem Knaben / der sollte es zubereiten / der gehorsamer dem Befelch seines Herrn / wie aber mit ungläublicher Geschwindigkeit / qui festinavit, & coxit, der eyle / und kochte dasselbig. Habt acht / spricht der H. Augustinus / wie in dem Haus Abrahæ alle geschwint seynt / alle lauffen / alle eplen / alle die Gäst zu ehren seynt wie ein Jerorstamm / Abraham currit, uxor festinat, puer accelerat, nullus est piger in domo sapientis.

Abra.

Abraham laufft / sein Weib eylet / der Knab ist geschwint / in dem Hauß des Weisenmans ist niemand faul. Ist aber Abraham ein weiser Mann? warum wird er dan von Gott ein Knab oder Kind genant? dan wo unsere gemeine Auslegung sagt / *num celare potero Abraham, quæ gesturus sum; da leset der H. Ambrosius auß den 70. Dolsmetzschey / non celabo Abraham puero meo, quæ ego facio.* Ich kan Abraham meinem Knaben nicht verhalten / was ich thun werde; und haltet darauff diese Sag vor lib. 1. de Abraham cap. 5. *Senilis utique ætatis Abraham superius significavit Scriptura, quia nonaginta novem processisset annos, quomodo nunc puerum dicit?* Es ware Abraham nunmehr eines hohen Alters / wie die Schrifft drobt zu verstehen geben / daß er seye neun und neunzig Jahr alt gewesen / wie nennet sie ihn dan ein Kind oder Knaben? Und antwortet ihme selbst darauff sie nennet ihn ein Kind oder Knaben wegen der grossen Geschwindigkeit. *Merito puer dicitur, qui senile perseiebat fastidium, puerilem innocentiam & obsequium deferebat.* Billig wird er ein Kind oder Knab genant / weil er nichts wisse von dem verdriesslichen Alter / sonder die kindliche Unschuld und Dienst herbrachte.

VIII. *libtorus clarus.* Die Hirten im heutigen Evangelio betrachtend wie sie zur Krippen Christi gelauffen / *venerunt festinantes.* gibt orat. 9. in Luc. Diese schöne Lehr / und sagt / sie haben wohl gethan / daß sie eylent gangen / nam *spiritualia imprimis negotia ferventem animum requirunt.* Dan die geistliche Geschäften erfordern vorneblich ein eifrigeres Gemüt. *Transleamus igitur in Bethlehem.* Last uns dan mit den Hirten hinüber gehen nach Bethlehem den newgebohrnen Heyland anzubetten / last uns aber mit den Füßen der Seelen eylent lauffen / mit liebeichen Anmühtungen / *veniamus festinantes.* last uns mit dem gläubigen Abraham dem Engel des grossen Nachts entgegen lauffen / welcher in gestalt eines Frembdlings zu uns kombt / in gestalt eines Menschens / die ihm dem höchsten Gott frembt ist / was werdet ihr ihm aber sambt den Hirten für Gaben bringen? Der Prophet *Isaas* sagt euch / *collite vobiscum verba, & convertimini ad Dominum, & dicite ei; omne aufer iniquitatem, accipe bonum, & reddemus vultus labiorum nostrorum.* cap. 14 Nehmet die Wort mit euch / und bekehret euch zu dem Herrn / und saget zu ihm / thue alle Missethat hinweg / und nehme das Gut an so wollen wir die Kälber unser Lepffzen opfferen. Bringet mit euch die Wort der Reicht und Befantnus / damit euch das Heyl widerfahre / bekehret euch von Herzen / *corde enim*

enim creditur ad iusticiam, ore autem confessio fit ad salutem. Dan mit dem Herzen glaubt man zur Gerechtigkeit / mit dem Mund aber geschicht die Bekantnus zur Seeligkeit / spricht der Apostel Rom. 10. Das Herz und der Mund seyn zur Seligkeit vonnöhten / ihr muß dem Kindelein bringen ein zerknirsches Herz / dan wie der König David singet im 50. Psalm sacrificium Deo spiritus contribulatus, cor contritum & humiliatum Deus non despicias **Ein betrübter Geist ist Gott ein Opfer / ein zerknirsches gedemütigtes Herz wilstu O Herr nicht verachten.** Jedoch ist die Zerknirschung des Herzens nit genug / es wird auch erfordert die Bekantnus des Munds / darum tollite vobiscum verba, **bring mit euch die Wort / oder wie der Chaldäische Text sagt / afferte vobiscum verba confessionis.** Dan nach der Lehr des H. Hieronymi in Oseam. Placabilis Deo hostia est, para confessio. **Dan ein versöhnliches Opfer ist Gott / ein reine aufrichtige Beicht.** Schlachtet dem Engel der heut in Gestalt eines Fremdblinds unter der Gestalt des Brods zu euch kompt / mit dem frommen Abraham seiffe Kälber / woher werd ihr die Kälber nehmen / auß eweren Leffgen / sprich derowegen mit dem Propheten redde-mas vitulos labiorum nostrorum, **wir wollen schlachten und opfferen die Kälber unser Leffgen.**

IX. Wan die Arabier ihren Götteren ein Kalb opferten / zohen sie ihm die Haut ab / schnitten den Leib auß / eröffneten das Herz Lunge und Leber / spalteten den Kopff / die Füß / damit alles offenbahr wäre und nichts verborgen bliebe; siehe da / und lerne wie du die Kälber müßest schlachten / und auffopfferen / du muß die Haut abziehen / und alles bloß machen / du muß sie ohne entschuldigen von oben an bis unten auß entdecken / immassen daß in dem innersten deines Herzens nichts verborgen bleibe / ein solches Opfer hat Gott auffgeopfert der König David / wie er bezeuget am 31. Psal. Delictum meum cognitum tibi feci & iniusticias meas non abscondi, **meine Sünd hab ich dir kündig gemacht / und hab meine Ungerechtigkeit nit verborgen / hie lehret dich der büßende König / wie du die Kälber deiner Sunden sollest schlachten / wie du alles in der Beicht sollest entdecken / und nichts unter der Haut der entschuldigung verborgen lassen / wir haben das Laster von unseren ersten Elteren ererbt / daß wir unsere Mißthaten so gern entschuldigen / die Haut sie zu verbergen daran lassen oder mit einer fremder Haut überziehen / ob wohl wir bekennen daß wir gesündigt haben / so geben wir doch leichtlich anderen die Schuld / das haben sie uns gelehret im Paradyß / so bald sie die Sünd begangen und von verbottener Speiß**

Speiß geessen/haben sie die Flucht genohmē und sich im Holz des Pa-
 radeiß verborgen; und als Gott kame und ihn wegen des Ungehorsams
 straffe, leugnete Adam zwar die Sünd nicht, hat sie aber mit der Haut
 der entschuldigung überzogen/sagend/ es wäre sein Schuld nicht/warffe
 die ganze Schuld auff die arme Eva/ja was noch ärger/er gab Gott
 gleichfā die Schuld Ey das Weib/das du mir hast gegebē/ das hat mich
 darzu beschweh/hat mir die Frucht anerbotten, und ich hab sie gessen. Die
 Eva leugnete auch zwar die Sünd nicht/ gibt aber der Schlagen die
 Schuld, Serpens decepit me. So machens die Kinder Adā, die werffen
 in der Reicht die Schuld ihrer Sünden von einem auff den anderen/der
 und der hat mich verführt/der und der hat mich darzu beschweh/und ge-
 reizet/ich bin zu solche Laster nicht geneigt/ich hätte das mein lebtag nit
 gedacht vielweniger gethan: etliche entschuldigen sich wegen der Gelegen-
 heit, bey welcher sie gewesen; etliche werffen die Schuld auff den bösen
 Seynd, sagen der habe sie starck versuht/ diabolus decepit me. Ey nicht
 also/wiltu das die Kälber deiner Leffen dem newgebohrnen Kindlein
 angenehm seyen / dem Engel des grossen Raths / so muß du sie mit dem
 Messer der wahren Buß und Reu abstechen und wie Abraham schlach-
 ten/muß ihnen die Haut der entschuldigung abziehen und sprechen/ mea
 culpa, mea culpa, mea maxima culpa, ihr muß dem Kalb den Kopff
 spalten bis auff's Hirn/muß entdecken alle böse unkeusche rachgierige Ge-
 dancken/ihr muß ewere Hertzher ausschneiden/das offenbahr werden dem
 der die stat Gottes vertritt/alle ewere böse Anschlag und Practicken/alle
 ewere schndde Leydenschafftē/Zorn/Haß und Groll, wie euch Gott durch
 den Propheten Joel cap. 2 befohlen/ Scindite corda vestra. Zerschnei-
 det ewere Hertzher/und im 61. Psal. Effundite coram eo, corda vestra.
 Schütet ewere Hertzher vor ihm auß/bringet die Fuß des Kalbs,
 das ist die Sünden ewer Sünd und Fuß zugleich mit/ leget alle die ge-
 beichte Sünden also entblöset auff den Altar der Krippen. O mein göt-
 liches Kindlein! Tunc acceptabis sacrificium iustitiz, oblationes, & ho-
 locausta, cum impo- nent super altare tuum vitulos. Pl. 50. Als dan
 wirstu annehmen das Opfer der Gerechtigkeit / Gaben/
 und Brand-Opfer/ wan sie werden Kälber auff deinen Al-
 tar legen/ vornemblich/ wan sie solches Opfer besprengen mit dem
 Salz des guten Willens/ künfftig alle seine Sünden zu meyden/ dan
 wird Fried seyn mit den Menschē bonæ voluntatis, so wirstu hören auß
 dem Mund des Unmündigen Kindleins: Remittentur tibi peccata, va-
 de in pace. dir werden deine Sünden vergeben/ gehe hin im
 Frieden/Luc 7 Welches uns allen verleyhen wolle das newgebohrne
 Christkindlein. Amen.